

AKTUELLES UND INTERESSANTES AUS DER LEBENSHILFE HAMBURG

MOIN!

AUSGABE 3/2019 | DEZEMBER 2019

HAUPTTHEMA

Wie wollen Sie leben?



Lebenshilfe
Hamburg

Inhalt

Vorwort.....	Seite 2
Hauptthema.....	Seite 4
Aus den Projekten.....	Seite 15
Aus dem Betreuungsdienst.....	Seite 22
Aus dem Verband.....	Seite 26
Aus den Selbsthilfegruppen.....	Seite 32
Dies & Das.....	Seite 36

IN EINFACHER SPRACHE

Matthias Bartke ist der Vorstands-Vorsitzende von der Lebenshilfe Hamburg. Er schreibt an die Mitglieder vom Verein:

In den letzten Monaten gab es wieder viele Veranstaltungen. Zum Beispiel Info-Abende zum Bundesteilhabe-Gesetz, der MOPO-Staffellauf, ein Besuch ins Museum und viele mehr.

Das Haupt-Thema in diesem Heft ist die Persönliche Zukunftsplanung (PZP). Das bedeutet: Menschen mit Behinderung sollen ihr Leben selbst gestalten können. Wir stellen Ihnen dieses Projekt vor.

Außerdem gratuliert Herr Bartke Frau Birgit Zeidler. Birgit Zeidler ist auch im Vorstand von der Lebenshilfe. Im August hat sie eine Medaille für ihre ehrenamtliche Arbeit bekommen. Mehr Infos finden Sie auf Seite 34.



Liebe Mitglieder,

die letzten Monate waren wieder einmal aufregend lebendig: Zahlreiche Ausflüge und Veranstaltungen haben uns über den Sommer und Herbst begleitet. Auf dem Plan standen Aktivitäten wie der Besuch des Zoologischen Museums, Torjagd beim Special (Hockey-)Turnier, Genießen der Ferienfreizeitangebote und Stärkung unseres Teamgeistes beim MOPO-Staffellauf im Stadtpark.

Auch Informationsvermittlung ist natürlich nicht zu kurz gekommen. Besonders begehrt waren die Info-Veranstaltungen zum Bundesteilhabegesetz mit Professor Christian Bernzen. Ihm sei an dieser Stelle herzlich für sein Engagement gedankt! Apropos Bundesteilhabegesetz: Die nächsten Schritte zur Umsetzung dieses Gesetzes bestimmen auch fachlich zunehmend unseren Alltag. Das gilt sicherlich ebenso auch für Ihren persönlichen Alltag.

Wir wären nicht Ihre Lebenshilfe, wenn wir uns nicht tatkräftig in diese spannenden Vorgänge einbringen würden. Davon zeugt auch unser Projekt zur Persönlichen Zukunftsplanung, welches wir Ihnen in dieser Ausgabe vorstellen. Menschen mit Behinderung dabei zu unterstützen, ihr Leben selbst zu gestalten: Das ist unsere Art, Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe voran zu treiben.

Besondere Freude bereitet es mir an dieser Stelle, meiner Vorstandskollegin Birgit Zeidler zu ihrer Ehrung durch den Senat der Freien und Hansestadt Hamburg zu gratulieren. Seit über 25 Jahren engagiert sich Frau Zeidler ehrenamtlich für Kinder und Jugendliche mit Behinderung.

Zu guter Letzt verspreche ich Ihnen: Es bleibt weiterhin spannend. Freuen Sie sich gemeinsam mit uns auf ein aufregendes Jubiläumsjahr 2020!

Herzlichst Ihr Matthias Bartke



Wie wollen Sie leben?

Das neue Projekt: Persönliche Zukunftsplanung

Teilhaben, mitbestimmen, selbst bestimmen

Jeder Mensch hat Wünsche oder Ziele für sein Leben. Dabei geht es um große Lebensziele wie einen neuen Beruf, Familienplanung oder eine große Reise. Aber auch die vielen kleinen Wünsche und Ziele machen unseren Alltag lebenswert, zum Beispiel ein neues Hobby, nette Arbeitskolleginnen und -kollegen oder gute Lebensbedingungen im Wohnumfeld.

Das Leben selbst zu gestalten ist ein wesentlicher Ausdruck von Selbstbestimmung und gesellschaftlicher Teilhabe. Auch für Menschen mit Behinderung ist es wichtig, eigene Wünsche und Ziele zu haben und darüber zu sprechen. Nur dann können sie für sich selbst eintreten und die passende Unterstützung bekommen. Insbesondere mit den Veränderungen durch das Bundesteilhabegesetz (kurz: BTHG) ist es wichtig, persönliche Ziele angeben zu können. Denn diese Ziele bilden die Grundlage der Hilfeplanung und Unterstützung.

„Das klappt doch sowieso nicht ...“

Für Menschen ohne Behinderung ist es selbstverständlich, sich mit ihren Bedürfnissen auseinanderzusetzen und Wege zu suchen, diese Wünsche zu erfüllen. Für Menschen mit geistiger Behinderung ist diese individuelle Lebensführung überhaupt keine Selbstverständlichkeit. Die Gründe sind vielfältig. Ein wesentlicher Grund ist, dass viele Menschen lebenslang auf Unterstützung angewiesen sind und gelernt haben, ihre Bedürfnisse hinter die verfügbaren Ressourcen zu stellen. Viele Menschen haben auch die Erfahrung gemacht, dass ihre Wünsche und Ideen als „verrückt“ zurückgewiesen werden und andere für sie entscheiden. In der

Behindertenhilfe ist diese paternalistische Perspektive seit Jahren auf dem Rückzug. Dennoch findet sie sich im Alltag immer wieder und ist in den individuellen Erfahrungen von Menschen mit Behinderung tief verankert.

Wir wollen Menschen für ihre Zukunft stark machen

Mit dem Projekt „Persönliche Zukunftsplanung“ wollen wir Menschen dabei unterstützen, ihre Wünsche zu entdecken und mit anderen darüber zu sprechen. Das Projekt läuft seit Januar 2019 und wird für drei Jahre von der Aktion Mensch gefördert. In dieser Zeit erproben wir die Zukunftsplanung in unserem Verband und schulen zwei Mitarbeitende: eine Moderatorin und einen (Co-)Moderator mit Behinderung. Unser Ziel ist es, Zukunftsplanung als dauerhaftes Angebot für unsere Klient*innen und unsere Mitglieder zur Verfügung zu stellen und in unsere tägliche Arbeit zu integrieren.

Zusätzlich hat das Projekt zwei inhaltliche Schwerpunkte:

1. Zusammenarbeit mit einem (Co-)Moderator mit Behinderung: Im Projekt wollen wir gemeinsam Möglichkeiten erkunden, wie eine gute Zusammenarbeit auf Augenhöhe gelingt.
2. Kultursensible Zukunftsplanung: In unserem Betreuungsdienst und unseren Projekten für Geflüchtete mit Behinderung unterstützen wir viele Menschen aus anderen Herkunftsländern. In diesem Zusammenhang stellen sich häufig Fragen nach kulturellen Hintergründen oder Zusammenhängen. Diese Fragen wollen wir beantworten, um die Methode für unsere Klient*innen weiterzuentwickeln.



- **Die Hauptperson** mit ihrem Wunsch oder ihrem Thema.
- **Die Unterstützer:** Das sind Menschen aus dem persönlichen Umfeld der Hauptperson. Die Menschen kennen und schätzen die Person und wollen sie dabei unterstützen, ihren eigenen Weg zu finden: Familie, Freund*innen, Partner oder Partnerin, Kolleg*innen, Betreuer*innen– die planende Person bestimmt, wer dabei sein soll.
- **Moderator und Moderatorin:** Das sind unsere Mitarbeitenden. Sie begleiten die planende Person in der Vorbereitung und moderieren das

Treffen mit den Unterstützern. Sie schreiben Wünsche und Ergebnisse auf und stehen auch nach der Planung als Ansprechperson zur Verfügung.

Zukunftsplanung bedeutet: Ich denke über mein Leben nach

Wir wollen Menschen ermutigen, eigene Ideen zu entwickeln und mit anderen darüber zu sprechen. Persönliche Zukunftsplanung ist ein personenzentriertes Konzept, das Menschen mit Behinderung in den Mittelpunkt stellt und sie dabei unterstützt, eigene Wünsche und Ziele zu formulieren. Dabei kann es um ganz unterschiedliche Themen gehen:

- Ich will zu Hause ausziehen.
- Ich bin mit der Arbeit nicht zufrieden.
- Ich möchte neue Freunde finden.
- Ich suche ein neues Hobby.
- Ich habe einen Lebenstraum.
- Ich gehe bald in Rente, was mache ich dann?
- Ich möchte über mein Leben nachdenken.
- Ich möchte etwas Neues ausprobieren.

Das sind nur einige Beispiele – es gibt viele Themen, die man in diesem Rahmen besprechen kann. Hierfür gibt es verschiedene Methoden, die sich nach dem Thema und dem Wunsch der planenden Person richten: Neben dem typischen Planungstreffen mit mehreren Personen sind auch Gespräche mit unseren Mitarbeitenden möglich. Darüber hinaus gründen wir eine Gruppe, in der sich Menschen mit Behinderung untereinander über ihr Leben austauschen können.

Zuhören und Mut machen: Unterstützung ist wichtig

Eine klassische Zukunftsplanung ist ein Treffen mit mehreren Personen:

Sie möchten eine Zukunftsplanung mit uns machen? Das sind die Schritte:

1. Sie melden sich bei uns und wir treffen uns zum Vorgespräch: Dann erzählen Sie uns von Ihrer Idee oder Ihrem Wunsch. Wir besprechen zusammen, wie Ihre Zukunftsplanung aussehen kann.
2. Wir machen einen **Termin für die Zukunftsplanung**.
3. **Sie laden Ihre Unterstützer ein:** Sie bestimmen selbst, wer dabei ist.
4. **Das Treffen:** Wir begleiten Sie durch das ganze Treffen und unterstützen Sie dabei, Ihre Wünsche und Ideen zu besprechen. Sie erzählen Ihren Unterstützern von Ihrer Idee oder Ihrem Wunsch. Dann sind die Unterstützer dran: Sie dürfen Ihnen sagen, was sie an Ihnen mögen und was Sie gut können. Und natürlich dürfen sie Vorschläge machen, damit Sie Ihrem Ziel ein Stück näherkommen.
5. **Das Ergebnis:** Am Ende bestimmen Sie selbst, welche Vorschläge und Tipps Sie annehmen wollen. Wir schreiben die drei nächsten Schritte auf, die Sie näher an Ihr Ziel bringen – das ist Ihr Aktionsplan.
6. **Nach der Zukunftsplanung** sind wir weiter für Sie da: Wir fragen nach, ob es mit Ihrem Aktionsplan klappt. Manchmal ändern sich Pläne oder Sie haben eine neue Idee: Dann kann eine neue Zukunftsplanung sinnvoll sein.

Haben Sie Interesse an Zukunftsplanung?

Wir bieten ab sofort Beratung und Zukunftsplanung für Klient*innen und Mitglieder an. Das Angebot ist kostenlos. Sprechen Sie uns einfach an, wir freuen uns auf Sie!

Aufruf: Wir suchen Teilnehmer*innen für eine neue Gruppe!

Im Rahmen des Projekts gründen wir eine neue Gruppe für Menschen mit Behinderung. Wir wollen uns ein Mal im Monat treffen und darüber reden, was im Leben wichtig ist.

Das erste Treffen ist am Montag, 20. Januar 2020. Alle Infos zur Gruppe: Seite 8.

Ansprechpartnerin:

Susanne Zornow

Telefon: (040) 689 433-12

E-Mail: Susanne.Zornow@LHHH.de

Ansprechpartner:

Sadeg Borati

Telefon: (040) 689 433-12

E-Mail: Sadeg.Borati@LHHH.de



Mitglied
des Netzwerks
Persönliche Zukunftsplanung e.V.

**IN EINFACHER SPRACHE****Neues Projekt bei der Lebenshilfe Hamburg: Persönliche Zukunfts-Planung.**

Jeder Mensch will ein gutes Leben haben. Und jeder darf sein Leben so leben, wie er möchte. Das gilt auch für Menschen mit Behinderung: Sie haben verschiedene Wünsche und Ziele für ihr Leben. Aber einige Menschen wissen nicht, wie sie ihr Ziel erreichen können. Und einige trauen sich nicht, über ihre Wünsche zu sprechen. Das wollen wir ändern: Mit Zukunfts-Planung können wir Menschen unterstützen, wenn sie über ihre Ziele nachdenken wollen.

Zukunfts-Planung bedeutet: Ich denke über mein Leben nach.

Zukunfts-Planung ist ein besonderes Treffen. Bei dem Treffen gibt es eine Haupt-Person: Sie bestimmt das Thema vom Treffen. Zum Beispiel:

- Ich will zu Hause ausziehen.
- Ich bin mit der Arbeit nicht zufrieden.
- Ich möchte neue Freunde finden.
- Ich suche ein neues Hobby.
- Ich habe einen Lebensraum.
- Ich möchte etwas Neues ausprobieren.

Die Haupt-Person bestimmt auch, wer bei dem Treffen dabei sein soll – zum Beispiel Eltern, Freunde oder Betreuer. Wir unterstützen die Haupt-Person: Wir helfen bei der Vorbereitung und wir leiten das Treffen. Am Ende vom Treffen macht die Haupt-Person einen Aktions-Plan. Auf dem Plan stehen die nächsten Schritte, damit sie ihr Ziel erreicht.

Tipp: Wollen Sie einen Film über Zukunftsplanung sehen?

Dann besuchen Sie unsere Internetseite:
<https://LHHH.de/zukunftsplanung>

Haben Sie Fragen?

Oder wollen Sie vielleicht eine eigene Zukunfts-Planung machen?

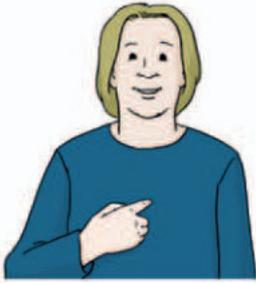
Dann melden Sie sich bei uns: Wir beraten Sie gern.

Ansprechpartner:

Susanne Zornow und Sadeg Borati

Telefon: (040) 689 433-12

Neues Angebot von der Lebenshilfe: Zukunfts-Planung

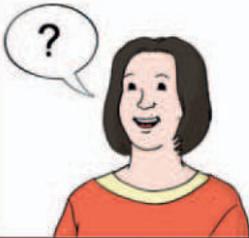


Zukunfts-Planung bedeutet:

Ich denke über mein Leben nach.

Zum Beispiel:

- Was mir **wichtig** ist.
- Ob ich **zufrieden** bin.
- Ob ich etwas **ändern** möchte.



Wollen Sie es ausprobieren?

Sie können mit ein paar Fragen anfangen.

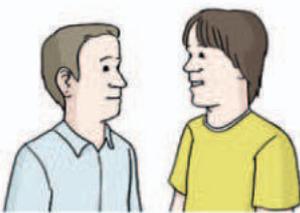
Sie können über die Fragen nachdenken.

Sie können die Antworten auch aufschreiben.

Frage 1: Welche Menschen sind für Sie wichtig?

Frage 2: Was machen Sie gern in Ihrer Freizeit?

Frage 3: Gibt es etwas, was Sie gern einmal ausprobieren wollen?



Was machen Sie mit den Antworten?

Das bestimmen Sie selbst.

Sie können zum Beispiel

mit Freunden darüber reden:

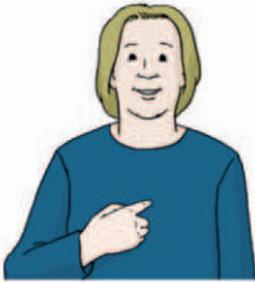
Vielleicht haben die Freunde Tipps für Sie.

Wollen Sie noch mehr über Ihr Leben nachdenken?

Dann können Sie eine Zukunfts-Planung

bei der Lebenshilfe machen.

Zukunfts-Planung bei der Lebenshilfe:



Zukunfts-Planung ist ein besonderes Treffen.
Bei dem Treffen plant ein Mensch seine Zukunft.
Zum Beispiel seine Ziele
oder einen Wunsch für sein Leben.
Er bekommt dabei Hilfe von anderen Menschen.



Wollen Sie eine Zukunfts-Planung bei der Lebenshilfe machen?

Dann melden Sie sich bei uns.
Wir reden mit Ihnen über Ihre Wünsche und Ziele.
Wir unterstützen Sie,
wenn Sie ein Treffen für Ihre Zukunfts-Planung machen wollen.
Sie können zu dem Treffen Menschen einladen,
die Ihnen wichtig sind.



Bei dem Treffen hören Ihnen alle zu.

Sie können über Ihr Ziel reden.
Oder über einen Wunsch für Ihr Leben.
Dann sammeln alle zusammen Ideen,
damit Sie Ihr Ziel erreichen.
Oder damit Sie Ihren Wunsch erfüllen können.
Am Ende bestimmen Sie selbst,
was Sie machen wollen.

Wir unterstützen Sie:

- Wir leiten das Treffen.
- Und wir helfen Ihnen bei der Vorbereitung.



Haben Sie Fragen?

Dann melden Sie sich bei uns.

Wir freuen uns auf Sie.

Sadeg Borati und Susanne Zornow

Telefon: 040 – 689 433 12

E-Mail-Adresse: susanne.zornow@LHHH.de

Einladung: Montag, 20. Januar 2020

Mach mit: Wir gründen eine neue Gruppe.



Wollen Sie mit anderen über Ihr Leben reden?

Wir suchen Teilnehmer für eine neue Gruppe.
Die Gruppe ist für erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung.

- Wir wollen uns jeden Monat treffen.
- Wir wollen nette Menschen kennen lernen.
- Wir wollen uns über wichtige Dinge im Leben unterhalten.



Worüber reden wir?

Das entscheiden wir zusammen in der Gruppe.
Jeder darf Vorschläge machen.

Zum Beispiel:

- Arbeit
- Freizeit und Hobbys
- Familie
- Freunde und Partnerschaft
- Unsere Wünsche und unsere Träume

Wer macht in der Gruppe mit?

Wir sind schon 5 Personen:

- 3 Mitglieder von der Lebenshilfe
- 2 Mitarbeiter von der Lebenshilfe:
Sadeg Borati und Susanne Zornow

Wir freuen uns,
wenn mehr Menschen mitmachen.

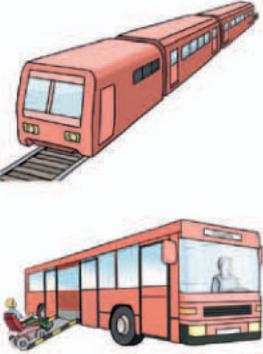


Wollen Sie mitmachen?

Dann melden Sie sich bei uns.

Wir freuen uns auf Sie.

Sadeg Borati und Susanne Zornow

	<p>Treffen: Montag, 20. Januar 2020 Wir gründen eine neue Gruppe</p>
	<p>Beginn: 18:00 Uhr Ende: 19:30 Uhr</p>
	<p>Adresse: Lebenshilfe Hamburg Stresemannstraße 163 22769 Hamburg</p>
	<p>Die Lebenshilfe ist in der Neuen Flora: Der Eingang zur Lebenshilfe ist links neben der großen Treppe.</p>
	<p>Die Haltestelle heißt: S Holstenstraße. Der S-Bahnhof ist barriere-frei für Menschen mit Rollstuhl.</p> <ul style="list-style-type: none"> • S-Bahn-Linien zu S Holstenstraße: S11, S21, S31 • Bus-Linien zu S Holstenstraße: M3, M20, M25
	<ul style="list-style-type: none"> • Sie müssen nichts bezahlen. • Bitte melden Sie sich vorher an.
	<p>Info und Anmeldung: Ansprech-Partner: Sadeg Borati Telefon: 040 – 689 433 12 E-Mail: sadeg.borati@LHHH.de</p>

Text: Büro für Leichte Sprache Hamburg, **Prüfung:** Sadeg Borati

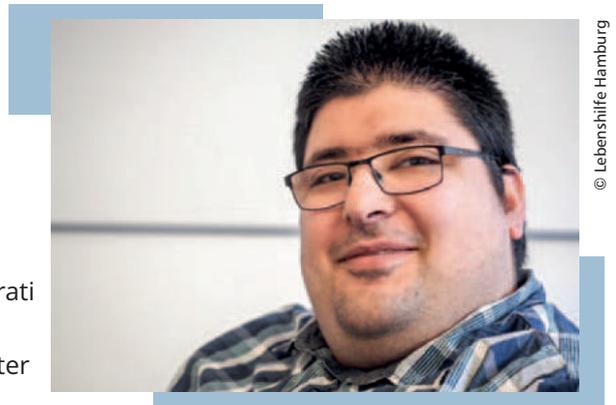
Bilder: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,
Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013, **Fotos:** Lebenshilfe Hamburg



Sadeg Borati

Mitarbeiter-Steckbrief

- Name: Sadeg Borati
- Alter: 28 Jahre
- Beruf: Peer-Berater



© Lebenshilfe Hamburg

Ein Peer-Berater ist einer, der dasselbe oder ein ähnliches Problem hat wie der oder die ratsuchende Person. Ich bin Rollifahrer und habe selber eine Lernbehinderung.

Seit wann arbeitest du bei der Lebenshilfe?

Ich arbeite jetzt seit dem 1. Dezember 2018 bei der Lebenshilfe. Davor habe ich bei der Lebenshilfe ein Praktikum gemacht.

Was sind deine Aufgaben?

Ich berate Menschen mit Handicap und deren Angehörige. Zum Beispiel: Ein Mensch ist erwachsen und will zu Hause ausziehen, aber er weiß noch nicht, wie er wohnen will. Dann beraten wir ihn, welche Möglichkeiten es gibt. Wir beraten zu allen möglichen Themen: Arbeit, Behindertenausweis, Merkzeichen, Betreuung und vieles mehr. Wir sagen den Menschen, welche Möglichkeiten sie haben und wo sie die Dinge bekommen, die sie suchen. Das Projekt heißt: EUTB: Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung.

Und ich bin noch in einem zweiten Projekt. Das nennt sich Persönliche Zukunftsplanung. Dort bin ich Co-Moderator. Das bedeutet: Ich unterstütze Menschen mit Behinderung dabei, ihre Ziele herauszufinden und einen Plan zu machen, wie sie ihr Ziel erreichen. Zum Beispiel: Ein Mensch ist erwachsen und will zu Hause ausziehen, aber er oder sie weiß noch nicht, wie er das schaffen soll. Dann kann er zu uns kommen. Wir reden mit dem Menschen. Wir hören zu, was er oder sie möchte. Und wir unterstützen ihn, wenn er seinen eigenen Plan macht, wie er zu Hause auszieht. Übrigens: Das muss keiner ganz alleine machen. Jeder Mensch braucht mal Unterstützung von anderen. Zum Beispiel Familie,

Freunde, Betreuer. Diese Menschen können auch bei der Zukunftsplanung helfen.

Was hast du vorher gemacht?

Bevor ich bei der Lebenshilfe angefangen habe, habe ich in einem Catering-Unternehmen gearbeitet. Das war ein ausgelagerter Arbeitsplatz einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Davor habe ich auch lange innerhalb der Werkstatt in verschiedenen Bereichen gearbeitet.

Wie bist du zur Lebenshilfe gekommen?

Die Lebenshilfe hat einen Peer-Berater gesucht. Ich habe zu der Zeit auf einem ausgelagerten Einzelarbeitsplatz gearbeitet und wollte gern etwas Neues machen. Ich hatte eine Jobcoachin, das ist eine Unterstützung für den Arbeitsplatz. Sie hat mir die Stellenanzeige von der Lebenshilfe gegeben und mir bei der Bewerbung geholfen. Die Bewerbung sollte dann an die Lebenshilfe weitergeleitet werden, das ist aber nicht passiert. Als ich nichts von der Lebenshilfe gehört habe, habe ich nochmal selbst dort angerufen und nachgefragt: Sie haben mich dann zum Gespräch eingeladen und jetzt arbeite ich hier.

Was bedeutet Inklusion für dich?

Inklusion ist, wenn man keinen Unterschied macht. Wenn man alle gleich behandelt: egal ob mit Behinderung oder ohne Behinderung. Es bedeutet, dass man diese Trennung nicht macht.

Zum Beispiel bei der Arbeit. Früher hieß es: Menschen mit Behinderung gehören in die Werkstatt. So waren die normalen Menschen und die Menschen mit Behinderung immer voneinander getrennt. Das muss ja nicht

sein. Die Menschen mit Behinderung können ja auch auf dem ersten Arbeitsmarkt arbeiten.

Was ist dir bei der Arbeit wichtig?

Gute Zusammenarbeit, Hand in Hand arbeiten. Und gute Stimmung. Ich Sorge zum Beispiel für gute Stimmung, wenn ich die Kollegen zur Mittagszeit mit einem Cappuccino oder Espresso versorge.

Was ist dir als Berater wichtig?

Dass Menschen mit Behinderung ernst genommen werden, dass man ihnen zuhört und vernünftig mit ihnen redet. Ich finde es grausig, wie es früher war – heute ist es manchmal auch noch so. Zum Beispiel: Oft werden Dinge, wenn es um Menschen mit Behinderung geht, nicht mit ihnen entschieden, sondern über sie entschieden. Wir reden hier aber von erwachsenen Menschen! Das ist auch heute noch so, auch im ambulanten Wohnen.

Oder wenn Menschen mit Behinderung mit neuen Ideen kommen, dann werden sie oft belächelt. Man nimmt sie nicht ernst. Manche Menschen mit Behinderung ziehen sich dann zurück und sagen nichts mehr. Das ist mir schon öfter aufgefallen.

Was ist dein Vorschlag? Wie kann man das besser machen?

Die Mitarbeiter, die mit Klienten arbeiten, sollten besser geschult werden: Ich habe das Gefühl, manche glauben, sie arbeiten mit Gegenständen, nicht mit Menschen. Sie müssen lernen, die Person, die sie vor sich haben, als Mensch zu sehen und nicht als Gegenstand.

Zum Beispiel: Manchmal nehmen Betreuer Menschen mit Behinderung die Zigaretten weg oder teilen sie ein. Manchmal nehmen die Betreuer Menschen das Geld weg. Oder sogar die Bankkarte. Das kann man machen, aber da denk ich halt: Ist das Inklusion und Selbstbestimmung?

Ich glaube, dass manche Sachen zum Schutz der Person sind. Aber meine Meinung ist: Das ist der falsche Ansatz. Zum Beispiel: Wenn jemand mit seinem Geld nicht umgehen kann und alles ausgeben würde, dann muss man vielleicht schauen, dass man das mit ihm übt, anstatt wie bei einem Kind zu sagen: Wir nehmen ihm das weg und teilen das brav ein.

Ich habe auch oft erlebt, dass Betreuer neben einem Klienten stehen und über ihn reden. Sie reden dann absichtlich in Fachsprache, damit der Mensch sie nicht verstehen kann. Aber jeder Mensch merkt, wenn über ihn geredet wird.

Hast du einen Tipp für andere Menschen mit Behinderung?

Wenn ein Mensch mit Behinderung ein Ziel hat, zum Beispiel einen neuen Arbeitsplatz, dann ist es wichtig, am Ball zu bleiben. Menschen sollen sich nicht entmutigen lassen, wenn andere ihre Ideen nicht gut finden. Sie können mit anderen Menschen über die Ideen sprechen, zum Beispiel mit Freunden. Sie können sich Unterstützung suchen: bei Freunden, Familie oder dem Betreuer.

Privates:

Wofür begeisterst du dich ich außerhalb der Arbeit? Freunde treffen, telefonieren, skypen, Serien schauen, „Alarm für Cobra 11“.

Wenn du freie Auswahl hast, wo würdest du gern Urlaub machen?

Eine Schiffsreise, eine Kreuzfahrt irgendwo, wo es warm ist.

Lieblingsjahreszeit:

Sommer! Herbst ist auch ganz nett, wenn die Sonne scheint.

Lieblingsessen:

Nudelgerichte, Steak, Schnitzel, asiatisch. Keine Kidneybohnen.

Lieblingsspruch:

Was geht? Die Antwort: Alles, was keine Räder hat. ;)

Ansprechpartner:

Sadeg Borati

Telefon: (040) 689 433-21

E-Mail: Sadeg.Borati@LHHH.de

IN EINFACHER SPRACHE

Bei der Lebenshilfe Hamburg arbeiten viele verschiedene Menschen. Sie haben verschiedene Berufe und machen verschiedene Dinge. In dem Steckbrief stellen wir Ihnen unsere Mitarbeitenden vor. In dieser Ausgabe: Sadeg Borati.

Urteil: Inklusives Baurecht für Wohngemeinschaften

Zusammenfassung des Artikel aus: Rechtsdienst der Lebenshilfe (2019), Nr. 3, S.147-149

In dem Rechtsstreit geht es um die Frage, ob eine Wohngemeinschaft älterer und pflegebedürftiger Menschen in einem reinen Wohngebiet baurechtlich zulässig ist. Hauseigentümer hatten dagegen geklagt, dass das Haus auf dem Nachbargrundstück von neun älteren und pflegebedürftigen Menschen zur Nutzung als Wohngemeinschaft angemietet wurde. Die neuen Nachbarn hatten für ihre 24-stündige Betreuung eine Sozialstation beauftragt. Die Kläger fühlten sich von dem an- und abfahrenden Pflegedienst und den „unartikulierten Rufen und Lauten“ der „verwirrten Bewohner“ belästigt. Laut Baunutzungsverordnung (BauNVO) von 1977, auf der der Bebauungsplan von 1983 beruht, dient das Wohngebiet ausschließlich dem Wohnen, nicht der Versorgung und Unterbringung.

Das Oberverwaltungsgericht Rheinland-Pfalz hat am 18. Dezember 2018 das Urteil des Verwaltungsgerichts bestätigt und die Klage abgewiesen. In Bezug auf die Wohngemeinschaft der Senioren steht laut Gericht **eigenständiges und selbstbestimmtes Wohnen** im Vordergrund. Das Nutzungskonzept sieht vor, dass die Bewohner freiwillig einziehen und Einzelzimmer bewohnen, die sie selbst einrichten. Ferner sind Essens-, Schlaf- und Ruhezeiten nicht geregelt. Über die Aufnahme neuer Bewohner entscheiden die Senioren selbst. Damit entspricht das Nutzungskonzept dem Begriff des „Wohnens“. Zu der angeblichen Lärmbelästigung und den beanstandeten Belästigungen beim Anblick von Körperpflegemaßnahmen auf der Terrasse stellt das Gericht fest, dass diese sozialadäquat sind und hingenommen werden müssen. Claudia Seligmann von der Bundesvereinigung der Lebenshilfe kritisiert in dem Artikel aus „Rechtsdienst der Lebenshilfe“ vom Septem-

ber 2019 die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts insofern, als dass sich das Gericht auf die Baunutzungsverordnung von 1977 bezieht, wonach Altenpflegeheime keine Wohngebäude sein sollen. Dies könnte dann auch für Wohnstätten der Behindertenhilfen gelten, die unter anderem die **Kriterien für Freiwilligkeit und Dauerhaftigkeit sowie selbstbestimmte Lebens- und Haushaltsführung** nicht erfüllen. **Damit würde pflegebedürftigen und behinderten Menschen pauschal die Fähigkeit zum Wohnen abgesprochen werden.**

Claudia Seligmann weist auf eine neuere Baunutzungsverordnung von 1990 hin, die auch Wohngebäude für zulässig erklärt, die der Betreuung und Pflege ihrer Bewohner dienen. Die Bestimmung, Anlagen für soziale Zwecke ausnahmsweise zuzulassen, gilt bedauerlicherweise nur für den Einzelfall. Ein genereller Anspruch fehlt in der Verordnung.

IN EINFACHER SPRACHE

In dem Artikel geht es um ein Gerichtsurteil: Die Besitzer eines Hauses hatten sich beschwert, dass in dem Haus nebenan ältere und pflegebedürftige Menschen wohnen. Sie fühlten sich dadurch gestört: von den Geräuschen der Menschen und von dem Verkehr durch den Pflegedienst. Sie sind der Meinung, dass pflegebedürftige Menschen nicht in einem Wohngebiet wohnen dürfen. Aber zwei Gerichte haben entschieden, dass die Hausbesitzer im Unrecht sind. Die Klage der Hausbesitzer wurde abgewiesen: ihnen wurde nicht Recht gegeben.

Claudia Seligmann von der Lebenshilfe ist trotzdem nicht einverstanden: das Gesetz besagt nämlich, dass immer wieder geprüft werden muss, ob pflegebedürftige Menschen oder auch Menschen mit Behinderung in einem Wohngebiet wohnen dürfen. Sie möchte, dass dies selbstverständlich ist.

Flucht und Behinderung

ZuFlucht Lebenshilfe bietet Qualifikation und Schulung

ZuFlucht Lebenshilfe berät und schult hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeitende für eine kultursensible Begleitung von Menschen mit Fluchterfahrung und Behinderung. Eine große Herausforderung für die Beratung und Begleitung von Geflüchteten mit einer Behinderung ist die Zeit. Alle, die in der Vergangenheit an einer Beratung oder einer Schulung bei der Lebenshilfe Hamburg teilgenommen haben, merken schnell, dass es keine festgelegten Strukturen gibt. Die Verwaltung, die medizinischen Stellen, die Behörden und die soziale Infrastruktur sind nur zum Teil, die Betroffenen und ihre Angehörigen selbst überhaupt nicht auf diese Situation vorbereitet. Es braucht Zeit, um kultursensibel und individuell diese ganz besondere Form der Integrationsarbeit mit allen Beteiligten umzusetzen.

Da Zeit in der Regel rar ist, versucht die Lebenshilfe Hamburg jede Form von Beratung und Schulung passgenau und professionell anzubieten. Als Serviceleistung beraten wir telefonisch nach vorheriger Absprache oder Anmeldung per Mail. In dieser 1:1-Situation können wir passgenaue Hilfe anbieten und die Anfragenden ein Stück des Weges begleiten.

Beratungen zu einem angefragten Themenfeld oder der gesamten Bandbreite finden als Inhouse-Qualifikation mit Gruppen bis zu 25 Personen statt und dauern drei bis sechs Stunden, die an einem Tag oder an zwei Tagen gebucht werden. Die Gruppe erklärt uns über einen Fragebogen, was ihre Wünsche und Erwartungen sind und in welcher Form mit Geflüchteten mit Behinderung gearbeitet wird. Die Inhouse-Qualifikation kann durch praktische Übungen und eine Rallye auf der Straße ergänzt werden, wobei Hilfsmittel wie Rollstuhl, Tactstock, Simulationsbrillen zu verschiedenen Stufen der Sehbehinderung, Simulation der Gehörlosigkeit und Alterssimulationskomponenten eingesetzt werden. Die Teilnehmenden werden sensibilisiert für die Wahrnehmungs- und Erfahrungswelt der Betroffenen mit Kraft-

verlust, einer veränderten Grob- oder Feinmotorik und Ausdauerbelastbarkeit.

Mitarbeitende des Hauptamtes fragen vor allem **Schulungen** zu den drei Kernfragen an: Umgang mit Behinderung, rechtliche Voraussetzungen und kultursensibler Umgang. Ein roter Faden im Umgang mit besonders Schutzbedürftigen bietet Sicherheit im Arbeitsalltag, die auch Barrieren im Umgang abbaut. Was braucht ein Mensch mit einer Behinderung? Was gilt für Geflüchtete mit einer Behinderung? Selbsteinschätzung und Einschätzung der Aufgabe sind hier ein Kern der Schulung.

ZuFlucht Lebenshilfe Hamburg bietet die **Beratung und Schulung** kostenfrei für alle Haupt- und Ehrenamtliche in Hamburg an.

Ansprechpartnerin:

Ines Schwarzarius

Telefon: (040) 689 433-18

E-Mail: Ines.Schwarzarius@LHHH.de

IN EINFACHER SPRACHE

Die Lebenshilfe hat ein Projekt zum Thema: Flüchtlinge mit Behinderung. Das Projekt heißt ZuFlucht Lebenshilfe. Die Mitarbeiter im Projekt bieten verschiedene Hilfen für Flüchtlinge mit Behinderung an. ZuFlucht Lebenshilfe hat auch Angebote für Mitarbeiter aus der Flüchtlingshilfe: Beratung und Schulungen. In den Schulungen bekommen die Mitarbeiter wichtige Infos für ihre Arbeit mit Flüchtlingen mit Behinderung. Zum Beispiel Infos über Gesetze und Infos über Behinderungen. Alle Angebote von ZuFlucht Lebenshilfe sind kostenlos.



© Almad Alrifaae

„Gut, dass wir nicht allein sind“

5. Forum Flüchtlingshilfe auf Kampnagel

Am 30. August 2019 fand das 5. Forum Flüchtlingshilfe auf Kampnagel statt. Das Forum Flüchtlingshilfe ist ein Treffpunkt für alle, die mit Geflüchteten in Hamburg arbeiten. An dem offenen Forum können jedoch alle Menschen teilnehmen, die sich für das Thema interessieren oder selbst geflüchtet sind.

Seit 2015 findet das Forum Flüchtlingshilfe jedes Jahr statt. Dieses Jahr waren rund 130 unterschiedliche Vereine der Flüchtlingshilfe vertreten. Unterschiedlichste Menschen aus der Politik und den Bezirken Hamburgs treffen sich hier. Vor allem sind aber Initiativen, Einrichtungen, Organisationen und ehrenamtlich Engagierte anwesend.

Die Lebenshilfe Hamburg ist seit dem ersten Forum 2015 dabei. Mit unserem Projekt „ZuFlucht Lebenshilfe“ begleiten und beraten wir geflüchtete Menschen mit Behinderung. Wie viele andere Vereine hatten auch wir einen Stand, um unsere Arbeit vorzustellen.

Neben den Informationsständen wurde auf der Bühne ein vielfältiges Programm geboten. Hamburgs Sozialsenatorin Melanie Leonhard eröffnete das Forum mit einer Rede. Danach hielt Firas Alshater einen Vortrag. Firas Alshater ist aus seiner Heimat geflüchtet und hat ein humorvolles Buch über seine Erfahrungen in Deutschland geschrieben. Außerdem betreibt er einen eigenen Youtube-Kanal.

Am späten Nachmittag konnten die Besucher*innen in verschiedenen Themenrunden aktuelle Fragen besprechen. Zum Beispiel: Welche Beratungs- und Anlaufstellen finden geflüchtete Menschen im Quartier? Welche Barrieren gibt es?

Der Abend klang mit Beiträgen von Musikern und Tänzern aus.

Mich persönlich hat der Vortrag von Firas Alshater den Tag über begleitet. Firas Alshater sagte: „Ich glaube, dass die Menschen hier einsamer sind, als ich das aus meiner Heimat kenne. Ich leide unter der Anonymität hier im Land, vor allem, weil ich spüre, wie sie sich langsam auf mich überträgt. Wenn ich könnte, würde ich gerne ein wenig von der arabischen Leichtigkeit und unserer Freude am Zusammensein hier in die Gesellschaft einbringen. Ich würde gerne dafür werben und die Menschen animieren, sich wieder mehr miteinander zu beschäftigen.“

Mein Eindruck ist, dass es vielen Geflüchteten so geht wie Firas. Ich habe aber auch mit vielen Menschen aus Vereinen gesprochen. Auch hier hatte ich den Eindruck, dass viele allein sind mit all den Problemen, die mit der Flüchtlingshilfe zusammenhängen.

Alle Menschen, mit denen ich auf dem Forum geredet habe, waren froh, zu sehen, wie viele Vereine es gibt. Manche wirkten erleichtert, und wenn ich raten müsste, was diese Menschen gedacht haben: „Gut, dass wir nicht allein sind.“

Ansprechpartner:

David Kizler

Telefon: (040) 689 433-18

E-Mail: David.Kizler@LHHH.de



© Almad Alrifaae

IN EINFACHER SPRACHE

Der Bär ist los!

Ein Tag im Zoologischen Museum

Am Freitag, den 11.10.2019 war unsere Selbsthilfegruppe Flucht und Behinderung im Zoologischen Museum Hamburg.

Das Museum gehört zur Universität Hamburg.

Dort gibt es viele ausgestopfte Tiere.

Wir haben große Bären und kleine Frösche gesehen.

Wir haben viel über Tiere gelernt.

Manche fanden die Tiere gruselig.

Wir hatten einen schönen Ausflug.

Die Selbsthilfegruppe Flucht und Behinderung trifft sich einmal im Monat (freitags).

Wir machen Ausflüge oder reden über Probleme und unseren Alltag.

Die Gruppe ist offen für neue Teilnehmer. Wir bitten um kurze Anmeldung:
Gesa.Mueller@LHHH.de.

Wir sprechen: Deutsch/ آيبرعل / русский /
يسراف نابز

Ansprechpartnerin:
Projekt Kultursensible Selbsthilfe
Gesa Müller
Telefon: (040) 689 433-19
E-Mail: Gesa.Mueller@LHHH.de



© Lebenshilfe Hamburg

Komfort für Alle

Die Lebenshilfe bietet Schulungen für Touristikunternehmen



© DEHOGA

Reisen ohne Hürden

Viele Unternehmen in der Tourismusbranche haben Gäste mit Behinderung. Gern möchten diese Unternehmen ihren Gästen einen zielgenauen Service anbieten. Die Lebenshilfe Hamburg führt inklusive Schulungen für diese Unternehmen durch: als interne Workshops oder inklusive Rallies. Beide Angebote wurden mit Unterstützung der Aktion Mensch und weiteren Kooperationspartnern aus der Tourismusbranche und der Behindertenhilfe entwickelt.

Neue Blickwinkel

Beide Angebote sensibilisieren Mitarbeitende für die Bedarfe von Gästen mit Behinderung und schulen den Umgang mit ihnen. Den Teilnehmenden werden ein oder mehrere Sinne eingeschränkt. Kleine Aufgaben geben ihnen ein Gefühl dafür, welche Hilfestellungen ihre Gäste möglicherweise benötigen. Auf diese Weise erleben die Teilnehmenden ihre eigene Einrichtung und die Stadt Hamburg aus einer neuen Perspektive: Wie kommt man mit dem Rollstuhl in unserem Hotel oder in unserem Restaurant zurecht? Wie fährt man in Bus und Bahn? Welche Herausforderungen sind beim Frühstücksbuffet oder beim Einkaufen zu meistern? Wo sind barrierefreie Toiletten in unserem Haus oder unterwegs zu finden? Und vor allem: Wie kann ich meinen Gästen auf Wunsch helfen?

Eindrücke

Im Auftrag der Hamburg Tourismus GmbH und ideell getragen vom Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga) Hamburg, dem Tourismusverband Hamburg und der Handelskammer Hamburg hat die Lebenshilfe Hamburg auch 2019 die Schulungen durchgeführt. Die Teilnehmenden sind begeistert und empfehlen das Angebot unbedingt weiter: „Die Mitarbeiter waren hochinteressiert bei der Sache und haben das Hotel auf „Knackpunkte“ untersucht...“ „Plötzlich hat sich das bekannte Umfeld völlig neu und anders dargestellt!“

Haben Sie Fragen?

Sprechen Sie uns gern an.

Ansprechpartnerin:

Natascha Dönges

Telefon: (040) 689 433-31

E-Mail: Natascha.Doenges@LHHH.de

IN EINFACHER SPRACHE

Die Lebenshilfe Hamburg bietet Fortbildungen zu verschiedenen Themen an. Eine Fortbildung ist zum Thema: Barrierefreies Reisen in Hamburg. Die Fortbildung ist für Mitarbeiter in Hotels. Die Mitarbeiter bekommen Tipps und Infos zum Thema Behinderung. Dann wissen sie, was Gäste mit Behinderung brauchen. Viele Hotels haben die Fortbildung schon gemacht. Die Mitarbeiter fanden die Fortbildung sehr hilfreich und empfehlen sie weiter.

Tipp: Beim Projekt Tourismus für Alle gibt es auch Infos über Hamburg in Leichter Sprache. Sie finden alle Infos im Internet: tfa.lhhh.de



© Lebenshilfe Hamburg

Hilfe zu selbstbestimmtem Leben

Der Betreuungsdienst stellt sich vor

In unserem Betreuungsdienst sind wir rund 15 Mitarbeiter*innen. Wir unterstützen und begleiten Kinder und Jugendliche und erwachsene Menschen mit Behinderung in individuellen Maßnahmen der Eingliederungshilfe und bei Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe im Alltag. Dabei handelt es sich um eine ambulante Betreuung. Das bedeutet, dass wir zu den Menschen nach Hause kommen. Ziel ist es, diesen Menschen bei allen Angelegenheiten zu helfen, damit sie selbstbestimmt leben können. Respekt, Verantwortungsbewusstsein, Einsatzbereitschaft und Freude am Umgang mit den Menschen stehen für uns dabei im Vordergrund.

Folgende Maßnahmen bieten wir an:

- Pädagogische Betreuung im eigenen Wohnraum
- Wohnassistenz
- Ambulante Sozialpsychiatrie
- Hilfe für Familien mit behinderten Kindern
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Erziehungsbeistand

Ansprechpartner:

Björn Rowold

Telefon: (040) 689 433-24

E-Mail: Bjoern.Rowold@LHHH.de

IN EINFACHER SPRACHE

Die Lebenshilfe Hamburg hat einen Betreuungsdienst. Dort arbeiten ungefähr 15 Menschen. Sie unterstützen Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Alltag. Die Lebenshilfe hat verschiedene Unterstützungsangebote. Die Mitarbeiter von der Lebenshilfe gehen dafür zu den Menschen nach Hause. Uns ist wichtig, dass jeder selbstbestimmt leben kann.

Suchen Sie einen Betreuer oder eine Betreuerin?

Dann melden Sie sich gerne bei uns.

Ansprechpartner:

Björn Rowold

Telefon (040) 689 433-24

E-Mail: Bjoern.Rowold@LHHH.de



Wohnassistenz der Lebenshilfe

Elke Jungclaus berichtet aus ihrem Alltag

Mein Name ist Elke. Ich bin 54 Jahre alt. 2010 bin ich von Siegen nach Hamburg gezogen. Da ich hier niemanden kannte und Hilfe bei der Wohnungssuche brauchte, ließ ich mich bei der Lebenshilfe Hamburg beraten. Daraus entstand später eine Betreuung in Form von Wohnassistenz.

Seit 2013 unterstützt mich Swantje Paulus. Sie hat mir schon bei vielen Dingen geholfen. Zum Beispiel eine Arbeit im geschützten Rahmen zu finden. Ich arbeite inzwischen seit 2015 auf einem Außenarbeitsplatz der Elbwerkstätten im „Junges Hotel Hamburg“.

Frau Paulus sehe ich zweimal die Woche für jeweils zwei bis zweieinhalb Stunden. Ein Termin findet bei mir zu Hause statt. An dem anderen Termin treffen wir uns nach meiner Arbeit in der Stadt. Ich benötige oft Unterstützung, wenn Schwierigkeiten auftreten. Dabei hilft mir Frau Paulus. Sie hat immer ein offenes Ohr für meine Probleme und ich kann ihr viel anvertrauen. Ab und zu begleitet sie mich zu einem Arzttermin oder zu Terminen bei Behörden und Ämtern.

Wir unternehmen auch regelmäßig etwas miteinander. Manchmal fahren wir gemeinsam weiter weg, zum Beispiel nach Büsum, Schwerin oder Bremen. Oder wir schauen uns etwas Schönes in Hamburg und Umgebung an, zum Beispiel das Bergedorfer Schloss.

Zurzeit unterstützt mich Frau Paulus bei der Suche nach einer neuen Wohnung! Gemeinsam mit ihr habe ich Kontakt zu Anbietern von betreutem Wohnen aufgenommen und mich bei verschiedenen Wohnungsbaugesellschaften auf eine Bewerberliste setzen lassen. Nächste Woche schaue ich mir ein Zimmer in einer Zweier-WG an. Dabei wird mich Frau Paulus begleiten. Hoffentlich gefällt mir das Zimmer. Wenn nicht, suche ich mithilfe meiner Betreuerin weiter.



© Lebenshilfe Hamburg

IN EINFACHER SPRACHE

Elke Jungclaus hat eine Wohnassistenz von der Lebenshilfe Hamburg. Sie beschreibt wie ihr Swantje Paulus von der Lebenshilfe im Alltag hilft. Zum Beispiel suchen sie gemeinsam eine

neue Wohnung für Frau Jungclaus. Oder sie erledigen zusammen Termine bei der Behörde. Manchmal unternehmen sie auch gemeinsam schöne Ausflüge.



© Lebenshilfe Hamburg

Ferienfreizeit im Herbst

Ein Rückblick von Jessica Benecke

Dieses Jahr gab es etwas Neues bei der Lebenshilfe Hamburg: Nicht nur während der Sommerferien fanden Ausflüge statt, sondern auch in den Herbstferien. Klient*innen und Gäste konnten sich jeden Tag auf ein neues Ausflugsziel freuen.

Die Woche begann mit einer aufregenden Partie im Bowlingcenter an der Hamburger Straße.

Am Dienstag fanden gleich zwei Ausflüge statt. Vormittags haben wir den Kinderbauernhof in Wilhelmsburg unter die Lupe genommen. Schafe und Hasen freuten sich über die Extraportion Mohrrüben und unsere Gruppe über ein leckeres Mittagessen nach der Führung. Anschließend stand ein spannender Abend im Krimitheater St. Pauli auf dem Programm.



© Lebenshilfe Hamburg

Ein Höhepunkt war die Fahrt nach Tönning und der Besuch des Multimar Wattforums. Hier konnten wir den Meeresboden von unten bestaunen und ein echtes Walskelett anfassen. Die Ausflugsgruppe hat sehr viel über die Tiere der Nordsee gelernt. Danach haben wir die hübsche Innenstadt von Tönning angeschaut.

Am vorletzten Ausflugstag haben wir auf dem Energieberg in Georgswerder einen packenden Film gesehen. Nachdem der Regen endlich aufgehört hatte, konnten wir den tollen Ausblick auf den Süden Hamburgs bei Sonnenschein genießen.

Zum Ende der Woche besuchte eine Gruppe Hagenbecks Tierpark. Staunend gingen die Klient*innen durch die Eiswelt und beobachteten Pinguine und riesige Walrosse. Die kleinen Babyziegen bekamen eine extra Streicheleinheit. Obwohl Regen angekündigt war, hielt das Wetter bis zu unserer Verabschiedung. Der Ausflug war ein krönender Abschluss einer erlebnisreichen Woche.



© Lebenshilfe Hamburg

IN EINFACHER SPRACHE

Rückblick auf unsere Freizeit-Wochen im Herbst:

Jedes Jahr finden in den Sommerferien unsere Freizeit-Wochen statt. In diesem Jahr gab es zum ersten Mal auch in den Herbst-Ferien tolle Ausflüge und Aktionen. Jessica Benecke war mit dabei und hat einen Bericht geschrieben.

Die Ausflüge in den Herbstferien waren ein voller Erfolg. Wir freuen uns schon auf die nächsten beiden Wochen im Sommer 2020.



Neue Mitglieder stellen sich vor

Der Clubkinder e. V. ist jetzt Mitglied bei der Lebenshilfe Hamburg

Clubkinder ist ein gemeinnütziger Verein, der 2011 von Jannes Vahl und Joko Weykopf auf St. Pauli gegründet wurde. Der Clubkinder e. V. macht das Leben für viele Hamburger schöner: Er hilft mit Kreativität und Kraft bei Problemen und sammelt Spenden für soziale Projekte in der Stadt. Das machen wir auf unsere Art und mit dem, was wir am besten können: mit Netzwerk und Ehrenamt. Wir veranstalten bunte Feste in Seniorenheimen, Gala-Dinner für Obdachlose oder so schöne Dinge wie die Clubkinder-Tagebuchlesung. Dort sammeln wir Spenden: für uns, für euch, für Hamburg.

Wir sind auf Du und Du mit der hiesigen Politik, mit der Kultur und über 1.000 Unterstützern aus allen Bereichen des Stadtlebens. Clubbetreiber, Behörden, Künstler – sie alle helfen uns. Und wir helfen unserer Lieblingsstadt, ihre sozialen Herausforderungen zu meistern. Das kann eine Idee sein, eine Demo, eine Party in unserem eigenen Spendenclub „Unterm Strich“ auf der Reeperbahn, ein Festival oder eine ganze Bewegung. „Wir“ sind viele, aber nie genug: Jeder kann mitmachen, mit Spenden, Veranstaltungen oder „Menschpower“. Unsere Vereinsführung und die sechs Teams freuen sich über jede Hilfe. Clubkinder sammelt Spenden für Hamburg. Unsere Satzungszwecke sind die Förderung der Jugend- und Altenhilfe, Kunst und Kultur, Erziehung, Volks- und Berufsbildung, Hilfe für Flüchtlinge und die Förderung des Umwelt- und Tierschutzes. Aktuelle Schwerpunkte des Vereins sind:

Obdachlosenhilfe: In Hamburg leben etwa 2.000 Obdachlose. Gemeinsam mit Schüler*innen eines Gymnasiums, Obdachlosen und Ehrenamtlichen haben wir in unserem Sonnenschein Café einen mobilen Schlafwagen für Obdachlose entwickelt. Unser Prototyp deckte gleich mehrere Bedarfe. Und weil er so vielversprechend war, sind wir damit rechtzeitig vergangenen Winter in Serie gegangen. Mit unserer Partnergründung GoBanyo haben wir gleich noch einen Duschbus für Obdachlose entwickelt.

Seniorenhilfe: Leider ist es vielen nicht möglich, sich täglich um ihre Eltern und Großeltern zu kümmern. Mit knappem Personal und Geldern gestaltet sich der Alltag in Seniorenheimen oft trist. Mit „Clubkinder meets Clubsenioren“ haben wir die Gelegenheit, eine angenehme Portion Sonne in den Herbst des Lebens unserer Senioren scheinen zu lassen.

Kinder- und Jugendschutz/Kunst & Kultur: Beim „Clubkinder Action Painting“ verbinden wir den expressiven Malstil mit einer Spendenaktion für Hamburgs Bauspielplätze. Der Start im Abenteuerspielplatz am Brunnenhof hat alle drei Ziele erfüllt: einen schönen Nachmittag für die Kinder, Aufmerksamkeit auf die Bedarfe von Hamburgs Bauspielplätzen und Aufmerksamkeit für die Künstler aus Hamburg, die das Projekt begleiten (zum Beispiel Alex Diamond vom Heliumcowboy-Artspace).

Hilfe für Geflüchtete: In diesem Spendenzweck konzentrieren wir uns gerade darauf, über gemeinsame Kulturprojekte, Restaurant- und Kinobesuche Patenschaften zwischen den Menschen aus Hamburg und Geflüchteten zu initiieren.

Willkommen im Club, Kinder!
Jannes Vahl | Erster Vorsitzender

Mehr Informationen finden Sie unter
<https://clubkinder.de/>



clubkinder

IN EINFACHER SPRACHE

Die Lebenshilfe Hamburg ist ein Verein. Jeder kann Mitglied im Verein werden – zum Beispiel eine Person oder auch eine Firma.

Im Artikel stellt sich ein neues Mitglied vor:
Clubkinder e.V.

Clubkinder e.V. ist auch ein Verein. Der Verein unterstützt verschiedene Menschen in

Hamburg. Zum Beispiel: Obdachlose, alte Menschen, Kinder und Jugendliche und Flüchtlinge. Die Clubkinder sammeln Spenden, feiern Feste und machen viele Veranstaltungen.

Clubkinder e.V. möchte das Leben für viele Hamburger schöner machen.

Nachruf Renate Pastorino

Renate Pastorino ist am 29. Juli 2019 im Alter von 66 Jahren nach langer schwerer Krankheit gestorben. Renate und ich hatten 1998 die Freizeitgruppe im Gemeindesaal der Bethlehemkirche im Eppendorfer Weg von Herrn Krajewski übernommen. Wir haben uns viermal im Jahr zu Discos, Ausflügen und der Weihnachtsfeier getroffen.

Nachdem das Gemeindehaus abgerissen wurde, trafen wir uns zu gemeinsamen Unternehmungen und Fahrten. Unsere Weihnachtsfeiern konnten wir zum Glück mit der Gruppe von Frau Fuhrmann im Gemeindesaal der Kreuzkirche in Kirchdorf abhalten. Das werden wir auch weiterhin so machen. Leider ohne Renate. Wir werden Renate sehr vermissen. Sie war freundlich und hilfsbereit. Für jeden hatte sie ein gutes Wort. Renate hatte viel Geduld mit jedem. Sie hat für jeden liebevoll gesorgt. Auch ihre Familie vermisst sie sehr. Ihre beiden Enkelkinder sind sehr traurig. Die Oma ist nicht mehr da. Sie holt sie nicht mehr vom Kindergarten ab und spielt nicht mehr mit ihnen.

Auch ich vermisse meine liebe Freundin Renate sehr.
Rosi Homuth



IN EINFACHER SPRACHE

Renate Pastorino hat viele Jahre die Freizeit-Gruppe von der Lebenshilfe Hamburg geleitet. Im Juli ist Frau Pastorino gestorben. Ihre Freundin Frau Homuth berichtet über die Arbeit von Frau Pastorino. Sie sagt, dass sie über den Tod sehr traurig ist. Auch die Familie von Frau Pastorino vermisst sie sehr.

Wir sind die Neuen

Unsere neuen Mitarbeiter*innen stellen sich vor

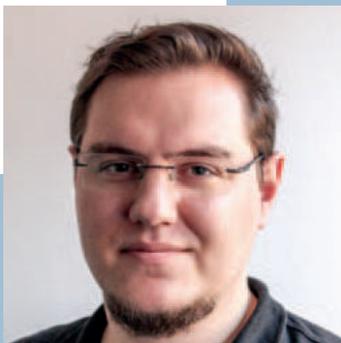


© Lebenshilfe Hamburg

Tatjana Pommeranz

Email: Tatjana.Pommeranz@LHHH.de

Seit dem 15.08.2019 darf ich die Lebenshilfe im Projekt Kultursensible Selbsthilfe unterstützen. Das Projekt unterstützt Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund, eigene Selbsthilfeangebote zu gestalten und aufzubauen. Zusätzlich bietet die Lebenshilfe aus dem Projekt heraus bereits eine eigene Selbsthilfegruppe an. Im Dezember 2017 schloss ich mein Studium der Gesundheitswissenschaften an der HAW Hamburg ab. Aus persönlichen, familiären Erfahrungen begeistere ich mich sehr für die Arbeit der Lebenshilfe und freue mich ein Teil des Teams sein zu dürfen.



© Lebenshilfe Hamburg

David Kizler

Email: David.Kizler@LHHH.de

Seit dem 15.07.2019 arbeite ich für die Lebenshilfe Hamburg. Bis Ende Februar 2020 bin ich für das Projekt ‚Interkulturelle Beratung‘ zuständig. Danach werde ich die Kollegen vom Projekt ‚ZuFlucht Lebenshilfe‘ unterstützen. Mit beiden Projekten helfen wir Geflüchteten Menschen mit Behinderung.

Vor meiner Zeit in der Lebenshilfe habe ich als Pastor in einer evangelischen Gemeinde in Amberg, Bayern, gearbeitet. Dafür habe ich in der Nähe von Köln Theologie studiert. Das mag erstmal nach einer ganz anderen Arbeit klingen, aber im Kern geht es darum, Menschen ein freies, selbstbestimmtes Leben in Würde zu ermöglichen. Ich freue mich, dieses Ziel nun in der Lebenshilfe Hamburg verwirklichen zu dürfen.

IN EINFACHER SPRACHE

Es gibt bei der Lebenshilfe Hamburg eine neue Mitarbeiterin und einen neuen Mitarbeiter. Die Mitarbeiter arbeiten in unterschiedlichen Projekten.

- Tatjana Pommeranz arbeitet für das Projekt Kultursensible Selbsthilfe (KuSel).
- David Kizler berät Geflüchtete mit einer Behinderung. Außerdem baut er eine Beratungsstelle auf.

Rückblicke

- Bildungsnetz Hamburg
- Das Spielfest im Alsenpark
- Info-Abende mit Professor Bernzen

Bildungsnetz Hamburg

Feier zum 30-jährigen Bestehen



© Bildungsnetz Hamburg

Das Bildungsnetz Hamburg feierte am 29. August 2019 sein 30-jähriges Bestehen. Zahlreiche Gäste feierten mit Staatsrat Rainer Schulz von der Behörde für Schule und Berufsbildung sprach das Grußwort und fand lobende Worte für das tolle Angebot des Bildungsnetzes. Das Unterhaltungsprogramm war mit Rolf Zuckowski, dem Gebärdenchor „Hands Up“ und einem Auftritt des Lebenshilfe-Chors „Chorus Virus Wahnsinn“ sehr abwechslungsreich. Dazu gab es kulinarische Leckereien und zum Schluss die beliebte Disco für alle.

Das Bildungsnetz macht nunmehr seit 30 Jahren Bildungsangebote für Menschen mit Behinderung. Einzigartig in Deutschland ist, dass das Bildungsnetz eine Förderung durch die Behörde für Schule und Berufsbildung erhält. Angefangen hat das Bildungsnetz Hamburg

als „Koordinationsrunde für Erwachsenenbildung“ mit wenigen Kursen. Inzwischen werden etwa 130 Kurse jährlich veranstaltet und 800 Teilnehmende mit diesen Angeboten erreicht.

Die Träger des Bildungsnetzes Hamburg sind die Alsterdorf Assistenz Ost, die Alsterdorf Assistenz West, das BHH Sozialkontor, das Rauhe Haus, Leben mit Behinderung Hamburg und die Lebenshilfe Hamburg. Jeder Träger bringt Eigenmittel ein und stellt eine Koordinator*in.



Ansprechpartnerin:

Helga Schacht

Telefon: (040) 689 433-22

E-Mail: Helga.Schacht@LHHH.de

Stockbrot und frische Waffeln

Das Spielfest im Alsenpark

Zahlreiche Initiativen, Vereine und Organisationen hatten für den 8. September zum Spielfest im Alsenpark geladen. Bei schönstem Sonnenschein kamen an dem Sonntag gut 400 Menschen aus dem Stadtteil und feierten kräftig.

© Foto: Sabine Werner



Neben einem tollen kulinarischen Angebot gab es wie jedes Jahr zahlreiche Spielangebote und Musik. Die Lebenshilfe bot aus guter Tradition leckere Waffeln an. Außerdem konnten sich alle Gäste mit einem Stockbrot ans Feuer setzen. Ein großer Dank an unseren Freizeitclub1, der hier unermüdlich im Einsatz war. Freiwillige durften am Stand der Lebenshilfe das Spiel „Cornhole“ ausprobieren. Das amerikanische Freizeitspiel war der große Renner und begeisterte nicht nur die Kinder.

Wir bedanken uns bei der Aktion Mensch, die uns auch diesmal finanziell unterstützt hat.

Auf ein Neues im nächsten Jahr!

Info-Abende mit Professor Bernzen

Änderungen des BTHG treten am 1. Januar 2020 in Kraft

Insgesamt dreimal hat Professor Dr. Dr. Bernzen im Oktober und November bei uns über das Bundesteilhabegesetz (kurz: BTHG) gesprochen. Christian Bernzen ist Rechtsanwalt in der Hamburger Kanzlei Bernzen Sonntag. Weit über 100 interessierte Menschen haben insgesamt an den Abenden teilgenommen, zugehört und Fragen gestellt.

Zum 1. Januar 2020 treten die Änderungen des BTHG in Kraft. Christian Bernzen hat erläutert, was diese Änderungen für Menschen mit einer Behinderung bedeuten. Wir bedanken uns bei Professor Bernzen für den informativen Vortrag und bei den zahlreichen Teilnehmenden fürs Mitmachen, für ihre Fragen und Beispiele.



© Lebenshilfe Hamburg

IN EINFACHER SPRACHE

Es gab in der letzten Zeit drei Veranstaltungen, bei denen die Lebenshilfe Hamburg mitgemacht hat.

1. Das Bildungsnetz Hamburg hat im August den 30. Geburtstag gefeiert. Beim Bildungsnetz können Menschen mit Behinderung Kurse besuchen. Zum Beispiel Kurse zum Thema Schreiben und Lesen oder Kurse zum Umgang mit Computern.
2. Beim Spielfest im Alsenpark im September gab es am Stand der Lebenshilfe Stockbrot und frische Waffeln. Man konnte auch ein tolles Spiel ausprobieren.
3. In den Räumen der Lebenshilfe gab es drei Infoabende zum Thema Bundesteilhabegesetz. In dem Gesetz stehen neue Regeln für Unterstützung. Der Info-Abend war mit Christian Bernzen. Er ist Rechtsanwalt und kennt sich gut mit Regeln für Unterstützung aus. Herr Bernzen hat erklärt, was im neuen Gesetz wichtig ist.

Tolle Tore

UHC-Turnier mit den Hockeys

Hallo, es gibt wieder Nachrichten von den Hockeys!
Wir hatten am Samstag, 14. September, ein Special-Turnier beim Uhlenhorster Hockey Club.

Es waren 8 Mannschaften dabei. Alles starke Gegner. Erst lief es für uns nicht so gut. Aber es wurde immer besser.

Nach der Mittagspause es gab leckere Nudeln mit Hack Soße. Danach ging es für uns richtig ab.

Unser Mitspieler **Jonny** hat tolle **17 Tore** geschossen.

Hockey 1 kam auf Platz 5

Hockey 2 kam auf Platz 7

Es war ein toller Tag.

Jedes Jahr ist es immer ganz toll. Die Leute betreuen uns alle super. Wir haben immer viel Spaß.

Viele Grüße und bis zum nächsten Mal!

Stefan Schlehahn

Die Hockeys

IN EINFACHER SPRACHE

DIE HOCKEYS sind eine Hockey-Gruppe für Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderung. Sie trainieren jeden Samstag beim Club an der Alster. Manchmal nehmen sie an Turnieren teil. Sie waren schon 30 Mal bei den Hamburger Special Olympics. Die Gruppe gibt es schon über 25 Jahre.



Martin bastelt eine Kutte

Neuigkeiten von den Holsten-Ankern



© Lebenshilfe Hamburg

Wenn man sich bei unseren Fanclubtreffen mit Martin unterhält, erfährt man schnell, dass er leidenschaftlicher Sammler von HSV-Trikots und HSV-T-Shirts ist. Martin hat sich über die Jahre etwa 40 Shirts und Trikots angeschafft. Darunter auch limitierte Editionen, die in geringer Stückzahl für besondere Anlässe verkauft wurden. Die Anlässe sind besondere Fußballspiele wie Derbys gegen Bremen oder St. Pauli oder die 125-Jahr-Feier des HSV.



© Lebenshilfe Hamburg

Daneben sammelt Martin auch Aufnäher und Anstecker des HSV. Die kauft er sich entweder im Fanshop oder bei „1887 Streetwear“. Das ist ein Geschäft für Fußballmode in Hamburg.

Nun hat Martin eine Jeansjacke gekauft. Dort näht er seine nach und nach gekauften Aufnäher drauf. Diese Jacke nennt man unter Fußballfans dann Kutte. Mit Kutten identifizieren sich Fußballfans mit ihren Vereinen. Manche Kutten sind keine Jeansjacken, sondern Jeanswesten. Bis Mitte der 1990er-Jahre waren Kutten das Erkennungsmerkmal des harten Kerns der Fankurve. Auch heute findet man noch Kuttenträger in Fußballstadien – bald auch unseren Martin.

Wer Lust hat, sich den Holsten-Ankern anzuschließen, ist herzlich willkommen! Wir treffen uns jeden 2. Dienstag im Monat, zwischen 18 und 19 Uhr.

Ansprechpartner:

Andreas Neu

Telefon: (040) 689 433-25

E-Mail: Andreas.Neu@LHHH.de

IN EINFACHER SPRACHE

Martin ist Mitglied bei den Holsten-Ankern. Das ist der HSV-Fanclub der Lebenshilfe Hamburg.

Martin sammelt HSV-Trikots und T-Shirts: 40 hat er schon. Außerdem kauft er Aufnäher und Anstecker vom HSV. Nun hat sich Martin eine Jeansjacke gekauft, auf die er seine Aufnäher nähen will. So eine Jacke nennt man bei Fußball-Fans Kutte.

Hast du Lust bei den Holsten-Ankern mitzumachen?

Komm gern vorbei – wir freuen uns!

Melde Dich bei:

Andreas Neu

Telefon: (040) 689 433 - 25

E-Mail: Andreas.Neu@LHHH.de

Medaille für treue Arbeit

Vorstandsmitglied Birgit Zeidler im Rathaus geehrt

Am 22. August 2019 überreichte Bürgermeister Peter Tschentscher die „Medaille für treue Arbeit im Dienste des Volkes“ in Bronze. Bei dem Festakt im Rathaus wurden Bürger*innen aus Hamburg für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement geehrt. Unter ihnen war Birgit Zeidler, die seit Mai 2012 im Vorstand der Lebenshilfe Hamburg und außerdem in unserem Ausschuss „Kindheit und Jugend“ aktiv ist.

Birgit Zeidler unterstützt allerdings nicht nur unseren Landesverband tatkräftig, sondern seit 1970 auch den Verband Sonderpädagogik. In diesem Verband war Birgit Zeidler außerdem zehn Jahre lang als zweite Vorsitzende tätig.

Seit ihrem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2018 ist sie vor allem Mitglied der Deputation der Bildungsbehörde – einer Institution, die Bürger*innen Hamburgs die Mitwirkung an der Verwaltung ermöglicht.

Des Weiteren ist Frau Zeidler seit 2013 Mitarbeiterin in der Ombudsstelle Inklusive Bildung der Behörde für Schule und Berufsbildung. Die Ombudsstelle bietet Unterstützung bei Fragen zur sonderpädagogischen Förderung. In der nächsten Ausgabe der MOIN! berichten wir ausführlicher hierüber.

Die Lebenshilfe Hamburg gratuliert Birgit Zeidler sehr herzlich zu der Auszeichnung und bedankt sich für ihr langjähriges Engagement!

© Senatskanzlei Hamburg



IN EINFACHER SPRACHE

Birgit Zeidler ist Mitglied im Vorstand der Lebenshilfe Hamburg.

Außerdem arbeitet sie schon sehr lange ehrenamtlich bei verschiedenen Projekten in Hamburg. Das heißt, sie bekommt kein Geld für ihre Arbeit.

Im August hat Frau Zeidler vom Hamburger Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher eine Medaille bekommen. Die Medaille bekommen Bürger in Hamburg, die sich besonders für die Stadt und für die Menschen in Hamburg einsetzen.

Wir sagen: Herzlichen Glückwunsch Frau Zeidler! Und vielen Dank für Ihre Arbeit bei der Lebenshilfe.

Jubel an der Ziellinie

Zwei Teams der Lebenshilfe beim MOPO-Staffellauf am Start



© Lebenshilfe Hamburg

Das Schlussteam von Linus Meisenbacher und Georg Knigge hatte keine Mühe, den Stab sicher ins Ziel zu bringen, wie unser Titelbild zeigt. Linus Meisenbacher kommentierte: „Es ist lange her, dass ich an einem Marathon teilgenommen habe. Ich fand es schön, mal wieder bei einer solchen Sportveranstaltung mitzumachen. Dabei im Reha-Buggy zu sitzen war sehr angenehm, viel bequemer als im Rollstuhl. Als wir gestartet sind, haben uns sehr viele Leute zugejubelt, das war ein gutes Gefühl. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht.“

Auch dieses Jahr war die Lebenshilfe Hamburg beim Staffellauf der MOPO mit dabei. Am 8. August gingen die Läufer*innen der Lebenshilfe Hamburg im Hamburger Stadtpark an den Start. Insgesamt 5000 sportbegeisterte Menschen nahmen an dem von der „Hamburger Morgenpost“ organisierten Wettkampf teil. Dabei standen wie immer der Spaß und die Gemeinschaft im Vordergrund. Jedes Team bestand aus fünf Menschen, die jeweils fünf Kilometer laufen mussten. Die Lebens-



© Lebenshilfe Hamburg



© Lebenshilfe Hamburg

hilfe Hamburg konnte in diesem Jahr wieder zwei Teams stellen. Unter den lauten Anfeuerungsrufen der Kolleg*innen meisterten die Läufer-Teams der Lebenshilfe die Anstrengung mit Bravour.

IN EINFACHER SPRACHE

Am 8. August war der MOPO-Staffellauf im Hamburger Stadtpark. Die Lebenshilfe war auch wieder mit dabei: 2 Staffeln haben mitgemacht und viele Kollegen waren zum Anfeuern da. Linus Meisenbacher hat zusammen mit Georg Knigge mitgemacht und hat einen Bericht geschrieben: Viele Menschen haben ihm zugejubelt. Es hat ihm sehr viel Spaß gemacht.

„Nahtlose“ Inklusion

Maßgeschneiderte Kleidung für Menschen mit Behinderung



Bei „einzigNaht“ gibt es für alle die richtige Bekleidung. Das Chamäleon auf dem Logo verdeutlicht die Philosophie des Unternehmens aus Hamburg: „Du hast einen dreieckigen Kopf oder nur einen Arm? Bei uns bekommst du die passende Kleidung.“

Sandra und Christian Brunner haben eine Tochter mit Williams-Beuren-Syndrom. Für Tochter Laura fanden sie keine passende Kleidung. Deshalb brachte Sandra sich das Nähen bei und hatte bald die passende Garderobe für Laura. Sandra und Christian Brunner erkannten, dass nicht nur sie dieses Problem hatten. Sie wollten individuelle Kleidung auch für andere Menschen mit Behinderung anbieten.

Das Paar gründete 2018 „einzigNaht“. Mit der maßgeschneiderten Kleidung möchten Sandra und Christian Brunner Menschen mit Einschränkungen Lebensfreude vermitteln und mehr Leichtigkeit im Alltag ermöglichen. „Geht nicht, gibt's nicht“, sagt Sandra Brunner. „Unsere Kleidung soll die Pflege und Versorgung optimal unterstützen und die trendigen Designs sollen Freude machen.“ Die Kleidungsstücke sind aus einem Wolle-Seide-Gemisch. Dank des Lanolins muss die Kleidung nur über Nacht aufgehängt werden und am nächsten Morgen ist sie wieder frisch. Seit zwei Jahren entwirft Sandra Brunner Schnitte für die unterschiedlichsten Anfragen. Das Ziel von „einzigNaht“ ist die Listung im Krankenkassenkatalog.

Für ihre Idee wurden Sandra und Christian Brunner 2019 mit dem „Gründergeist“-Award der Wirtschaftsjuvnioren Hamburg ausgezeichnet. Die beiden Gründer wollen künftig Menschen mit Behinderung als Mitarbei-

tende in ihrem Atelier einstellen, ob beim Nähen, beim Marketing oder bei der Kundenberatung. Laut Handwerkskammer ein Novum für Hamburg. „In jedem Menschen steckt ein Einstein. Wir möchten die Einzigartigkeit jedes Einzelnen zum Leben erwecken“, sagt Christian Brunner. „Wir möchten Menschen mit Einschränkungen ein alltägliches Leben ermöglichen und Inklusion nahtlos gestalten.“

Autor: Christian Brunner

Mehr Infos finden Sie hier: www.einzignaht.de

IN EINFACHER SPRACHE

EinzigNaht ist ein kleines Unternehmen. Dort wird Kleidung für Menschen mit einer Körperbehinderung genäht. Für diese Menschen ist es manchmal schwierig, praktische Kleidung zu finden. Zum Beispiel, wenn ein Kind an Schläuchen versorgt wird. Jedes Kleidungsstück wird extra für den Kunden genäht.

Christian und Sandra Brunner haben das Unternehmen gegründet. Sie haben selbst ein Kind mit Behinderung. Oft hatten sie Probleme, passende Kleidung für ihr Kind zu finden. Deshalb hatten sie die Idee für das Unternehmen.

Christian und Sandra Brunner möchten gerne Menschen mit Behinderung bei einzigNaht einstellen.

Haben Sie Interesse?

Sie können sich bewerben. Im Internet gibt es mehr Informationen: www.einzignaht.de

Termine 2020

Jetzt vormerken!

2020 wird die Lebenshilfe Hamburg 60 Jahre alt! Diesen runden Geburtstag wollen wir mit verschiedenen Angeboten und Aktionen feiern. Schauen Sie immer mal wieder auf unsere Homepage unter www.lebenshilfe-hamburg.de, um sich über aktuelle Termine zu informieren.

Ein großes Ereignis sollten Sie sich schon jetzt vormerken:

28. März 2020: **Ball for All** im Baseler Hof.
Alle Tanzbegeisterten sind herzlich eingeladen.

Infoabende:

04. Februar 2020: Infoabend zur Bürgerschaftswahl
25. März 2020: Infoabend Erbrecht mit Fachanwältin Nicole Groß

Büro für Leichte Sprache:

27. + 28. Januar 2020: Fortbildung „Einstieg Einfache Sprache“
10. + 11. Februar 2020: Fortbildung „Einstieg Leichte Sprache“
18. Februar 2020: Infoabend Leichte Sprache
23. + 24. März 2020: Fortbildung „Einstieg Einfache Sprache“
11. + 12. Mai 2020: Fortbildung „Aufbaukurs Leichte Sprache“
25. + 26. Mai 2020: Fortbildung „Einstieg Einfache Sprache“

Ansprechpartnerin:

Britt Jensen
Telefon: (040) 689 433 33-17
E-Mail: Britt.Jensen@LHHH.de

Weihnachten das Fest der ...?

... Liebe? ... Familie? ...Freude?

Diese Antworten bekommt man, wenn man im Internet sucht. Es sind die bekannten, schon zum Klischee gewordenen, von der Werbung in manchmal unsäglich kitschigen Bildern dargestellten Antworten. Ich habe eine andere Lösung. Wie wäre es mit:

Weihnachten das Fest der Rätsel?

Nicht nur weil wir Ihnen ein kleines Kreuzworträtsel in dieser Ausgabe abgedruckt haben, sondern weil Weihnachten in seiner allgemeinen Bedeutung für viele Menschen nicht erfahrbar ist.

Was ist mit dem Fest der Liebe, wenn Hass und Gleichgültigkeit ein Jahr geprägt haben?

Was ist mit dem Fest der Familie, wenn man alleine ist oder sich selbst mit Menschen alleine fühlt?

Was ist mit dem Fest der Freude, wenn man sich an Braten schon lange überfressen hat und sich seine Geschenke am liebsten selber schenken will?

Die Schwierigkeit mit dem Weihnachtsfest ist doch dessen scheinbar blinde Einseitigkeit. In seiner Einseitigkeit ist es schon lange kein „Fest für alle“ mehr. Auch aus Sicht meiner Arbeit in der Lebenshilfe ist mir das Weihnachtsfest ein Rätsel:

- Wie können Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zusammenleben?
- Was muss aufgegeben, was muss bewahrt werden?
- Wie können Integration und Inklusion miteinander gelingen?
- Wie verständigen wir uns über sprachliche, kulturelle und religiöse Unterschiede hinweg?
- Wie kommen wir überein, wenn wir nicht auf derselben Verständnis- und Erfahrungsgrundlage leben?

Weihnachten das Fest der Rätsel!

Aber liegt darin nicht auch schon die Lösung? Lassen wir doch Weihnachten das Fest der Rätsel sein. Ohne es einfach wieder auszusitzen oder sich im Stress zu verlieren. Ohne etwas erzwingen zu wollen, was einfach nicht da ist. Ohne sich nur einem heiligen Schein zu ergeben.

Lassen wir es ein Rätsel sein, das noch gelöst werden muss!

In so ein Rätsel muss man sich vertiefen. Man muss es in seinen Alltag mitnehmen. Aushalten, dass es sich nicht von alleine löst und mitunter alles von einem fordert. Sich ganz auf die Probleme einlassen, die es aufwirft, weil sich nur so die Lösung finden lässt.

Was auch immer Sie für Rätsel zu lösen haben: Die Lebenshilfe wünscht Ihnen viel Kraft und Geduld dabei, die Lösung zu finden.

Autor: David Kizler

IN EINFACHER SPRACHE

David Kizler arbeitet bei der Lebenshilfe. Er hat sich Gedanken über Weihnachten gemacht. Es gibt so viele Fragen zum Weihnachtsfest. Zum Beispiel: Wie können die Menschen in Frieden gemeinsam feiern? Kann man Weihnachten ein Fest der Familie nennen, obwohl viele Menschen allein feiern? Deshalb meint David Kizler: Weihnachten ist ein Rätsel. Wir sollen uns Gedanken machen, wie wir dieses Rätsel für uns lösen möchten.

Unser Weihnachtsrätsel für Sie – viel Spaß beim Raten!

Beantworten Sie die Fragen und schreiben Sie das Lösungswort in das richtige Feld.

1. Welche Farbe hat der Bart des Weihnachtsmannes?
2. Was ist rund und hat vier Kerzen?
3. Was rieselt in der Kälte?
4. Was bringt der Weihnachtsmann?
5. Womit kann man rodeln?
6. Was wird mit Kugeln geschmückt?
7. Welche Tiere ziehen den Schlitten des Weihnachtsmannes?
8. Was bauen viele Kinder aus Schnee?

The crossword puzzle grid is composed of white squares and empty spaces. The starting points for the clues are numbered as follows:

- 1: Down, 1st square
- 2: Right, 2nd square
- 3: Right, 4th square
- 4: Down, 7th square
- 5: Right, 10th square
- 6: Down, 13th square
- 7: Down, 17th square
- 8: Down, 19th square
- 9: Down, 23rd square
- 10: Right, 25th square

Lösungswort:

Die Lösung finden Sie auf Seite 43



Tipps für die Advents-Zeit

Was können Sie unternehmen?

■ 21. Dezember 2019: Sweet and Silent

Die Veranstaltung ist vom Dialog im Stillen und vom Schokoladen-Museum. Die Veranstaltung beginnt mit einer Führung: Die Führung wird geleitet von einer gehörlosen Person. Sie selbst bekommen Kopfhörer. So können Sie ausprobieren wie es sich anfühlt, wenn Sie nichts hören können. Später gehen Sie ins Schokoladen-Museum. Dort lernen Sie die Geschichte der Schokolade kennen. Sie können riechen, fühlen und probieren. Die Veranstaltung kostet 29 Euro.

Wichtig:

Sie müssen sich für die Veranstaltung anmelden.

<https://dialog-in-hamburg.de>

■ 22. Dezember 2019: Hamburger Weihnachts-Parade

Die Weihnachts-Parade ist ein Umzug in der Innenstadt von Hamburg. Menschen verkleiden sich als Wichtel, Engel und Weihnachtsmann. Sie gehen durch die Straßen. Dazu gibt es Weihnachtsmusik. Am Straßenrand stehen sehr viele Zuschauer.

Wann: um 14.00 Uhr und um 17.00 Uhr

■ Bis zum 23. Dezember: Maritimer Weihnachtsmarkt auf der Fleetinsel

Dieser Weihnachtsmarkt ist besonders: er ist auf einer kleinen Insel mitten in der Stadt. Zwei alte Segelschiffe liegen am Ufer. Sie sind weihnachtlich geschmückt. Alles ist schön beleuchtet. Sie können dort kleine Geschenke kaufen, Glühwein trinken und etwas essen.

Wo? Admiralitätsstraße, 20459 Hamburg

Wann? Jeden Tag von 12.00 bis 21.00 Uhr

Und gehen Sie doch mal in die **Eingangshalle vom Rathaus in Hamburg:**

Dort steht seit **Donnerstag, 28.11.** ein großer Weihnachtsbaum. Er wurde von der Lebenshilfe Hamburg geschmückt.

Wir wünschen Ihnen allen fröhliche Weihnachtstage. Und kommen Sie gut ins Neue Jahr!



© Ben White on Unsplash

Wir sagen Danke!

Die Lebenshilfe Hamburg hat auch 2019 wieder zahlreiche Unterstützung erfahren

Wir sind dankbar für die **vielen Menschen, die mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz und mit kleinen und großen Spenden einen wichtigen Beitrag dazu leisten**, dass wir ein abwechslungsreiches Jahresprogramm auf die Beine stellen konnten: so gab es in diesem Jahr zwei Ferienprogramme, interessante Informationsveranstaltungen, tolle Aktivitäten der Selbsthilfe- und Freizeitgruppen, Erwachsenenbildungskurse, ein Sommerfest und vieles mehr. Wir sagen auch im Namen unserer Klient*innen, Teilnehmer*innen und Ratsuchenden Danke, dass wir auf diese Weise Menschen mit Behinderung die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen können.

Ein weiterer Dank geht an **Organisationen und Einzelspender, die zur Finanzierung von Projekten wesentliche Beiträge leisten und unsere Arbeit durch tatkräftige wie ideelle Beiträge unterstützen:**

A. und O. Stiftung, Aktion Mensch, Alnatura Produktions- und Handels GmbH, Baseler Hof, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Campus Uhlenhorst, DEHOGA Hamburg e.V., Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Gesamtver-

band e.V., Hamburger Sparkasse, Hamburger Weg, Hamburg Tourismus GmbH, Hamburger Abendblatt hilft e.V., Hamburger Koordinierungsstelle der gesetzlichen Krankenversicherung zur Förderung von Selbsthilfeorganisationen, Handelskammer Hamburg, Haus5, Lobo Studio Hamburg, Rechtsanwaltskanzlei Bernzen Sonntag, SC Johnsons GmbH, Sparda Bank, Stiftung do, Techniker Krankenkasse, Tourismusverband Hamburg e.V.

IN EINFACHER SPRACHE

Danke an alle Unterstützer: Die Lebenshilfe Hamburg ist ein Verein und will gute Angebote für Menschen mit Behinderung machen.

Dafür braucht die Lebenshilfe Unterstützung, zum Beispiel Geld-Spenden oder Sach-Spenden. Aber auch andere Menschen, die helfen, sind wichtig.

Im Jahr 2019 haben verschiedene Firmen und Vereine die Lebenshilfe Hamburg unterstützt. Und die Mitglieder unterstützen die Lebenshilfe jedes Jahr mit ihrem Mitgliedsbeitrag.

Die Lebenshilfe Hamburg sagt allen: Vielen Dank für ihre Unterstützung!

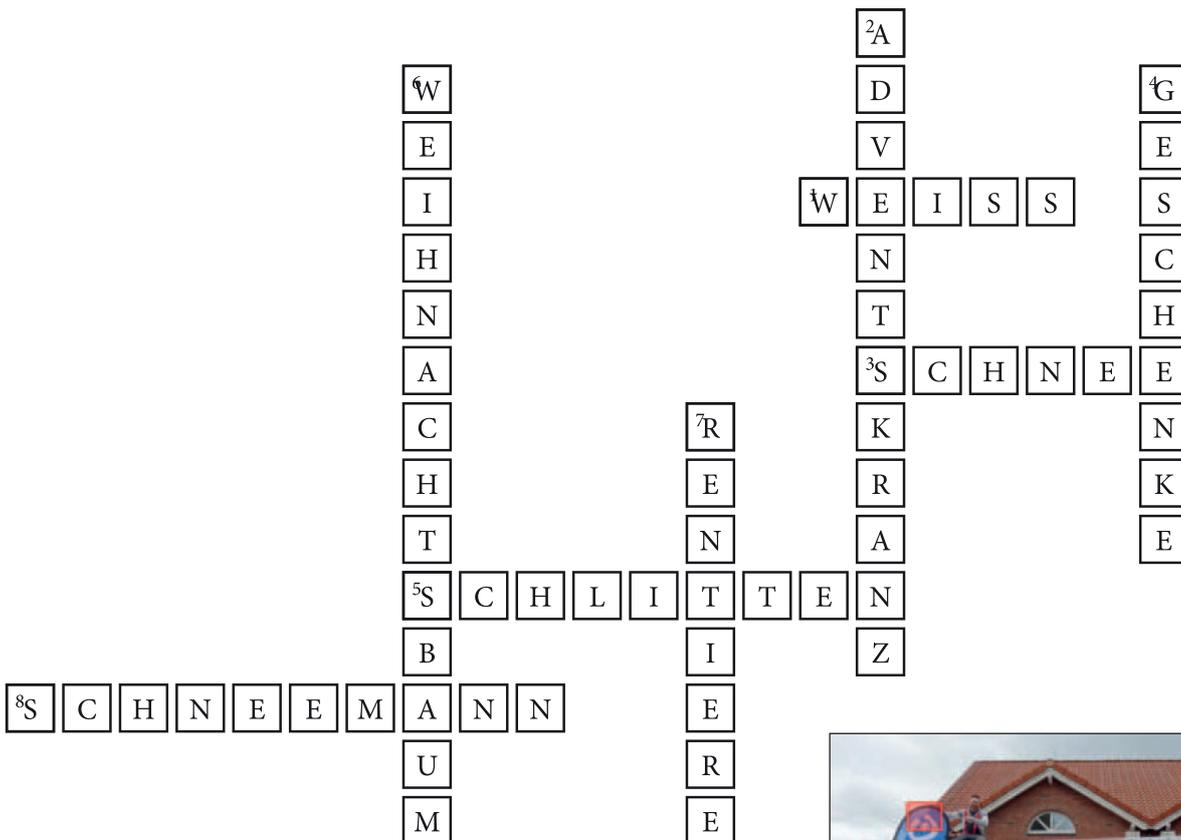
Jede Spende hilft

Wir freuen uns, wenn auch Sie die Arbeit der Lebenshilfe Hamburg unterstützen

Unser Spendenkonto:
 IBAN: DE03 2005 0550 1072 2110 12
 BIC: HASPDEHHXXX
 Hamburger Sparkasse

Gern senden wir Ihnen auf Wunsch eine Spendenbescheinigung zu.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



© Lebenshilfe Hamburg

Auflösung Bilderrätsel Ausgabe 2/2019

Bankverbindung:

Bank: Hamburger Sparkasse

BIC: HASPDEHHXXX

IBAN: DE29 2005 0550 1072 2429 42

Vorsitzender: Dr. Matthias Bartke

Geschäftsführung: Axel Graßmann

Vereinsregister: Hamburg VR6213

Lebenshilfe
Landesverband Hamburg e.V.
Stresemannstraße 163
22769 Hamburg

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich den Beitritt zur **Lebenshilfe Landesverband Hamburg e.V.**

Bitte zutreffende Mitgliedschaft ankreuzen:

- Einzelmitgliedschaft (Jahresbeitrag 72,00 €)
- Doppelmitgliedschaft (Jahresbeitrag 72,00 € inklusive Zweitmitglied, nur ein Stimmrecht)
- Ich habe eine Behinderung (**beitragsfreie Mitgliedschaft**)

Ich verpflichte mich zur Zahlung des jährlichen Mitgliedsbeitrages von zurzeit 72,00 €.

Darüber hinaus erkläre ich mich zu einer jährlichen Spende von _____,00 € bereit.

(Diese Spendenzusage ist selbstverständlich jederzeit widerrufbar.)

Antragsteller/in (Erstmitglied)	Partner/in (Zweitmitglied)
Nachname:	Nachname:
Vorname:	Vorname:
Geb.-Datum:	Geb.-Datum:
Straße, Hausnummer.:	Straße, Hausnummer.:
Postleitzahl, Ort:	Postleitzahl, Ort:
Telefon:	Telefon:
E-Mail:	E-Mail:
<input type="radio"/> Ja, ich bitte um Zusendung des E-Mail Newsletters	<input type="radio"/> Ja, ich bitte um Zusendung des E-Mail Newsletters

Datum, Unterschrift

Datum, Unterschrift

Datum, Unterschrift Personensorgeberechtigte(r)

Datum, Unterschrift Personensorgeberechtigte(r)

Wir nehmen die Vorgaben der am 25.05.2018 in Kraft getretenen EU-Datenschutz-Grundverordnung sehr ernst. Wie genau wir mit ihren Daten verfahren, können Sie in unserem Impressum nachlesen:
<https://lhhh.de/impressum/>

Zahlungsmöglichkeiten:

Der Mitgliedsbeitrag wird jeweils zum Jahresbeginn fällig.

Sie können sich für eine von drei Zahlungsmöglichkeiten entscheiden, bitte kreuzen Sie die gewünschte Zahlungsweise an:

- SEPA-Lastschrift:** Wir buchen Ihren Beitrag und den ggf. angegebenen zusätzlichen Spendenbetrag von Ihrem Konto ab, wenn Sie das SEPA-Lastschriftmandat ausgefüllt an uns zurücksenden.

- Überweisung:** Sie überweisen den Beitrag selbstständig auf unser Konto:

Lebenshilfe Landesverband Hamburg e.V.
Bank: Hamburger Sparkasse
BLZ: 200 505 50
Konto: 1072 242 942
IBAN: DE29 2005 0550 1072 2429 42

- Rechnung:** Sie überweisen den Beitrag auf unser Konto, nachdem Sie eine Rechnung von uns erhalten haben.

Lebenshilfe Landesverband Hamburg e.V., Stresemannstraße 163, 22769 Hamburg

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE7 5ZZZ0 0000262944

SEPA-Lastschriftmandat

Mandatsreferenz: WIRD SEPARAT MITGETEILT

Hiermit ermächtige ich die Lebenshilfe Landesverband Hamburg e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Lebenshilfe Landesverband Hamburg e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber/in

Vorname:	Nachname:
Straße, Hausnummer:	Postleitzahl, Ort:
Kreditinstitut Name:	BIC (8- bzw.11-stellig): _____ _____
IBAN: DE __ ____ ____ ____ ____ ____	

Ort, Datum, Unterschrift

Tip: Die Lebenshilfe Hamburg wurde vom Finanzamt als mildtätig anerkannt. Ihren Mitgliedsbeitrag können Sie in Ihrer Steuererklärung mit der Kopie Ihres Kontoauszuges abzugsfähig geltend machen. Hierzu muss der Betrag im Verwendungszweck als „Mitgliedsbeitrag Lebenshilfe“ ausgewiesen werden. Im Lastschriftverfahren geschieht dies automatisch durch die Lebenshilfe.

Mitgliederjubiläen

Wir danken für langjährige Verbundenheit mit der Lebenshilfe Hamburg

Wir möchten uns für die langjährige Mitgliedschaft und Unterstützung der Lebenshilfe Hamburg ganz herzlich bedanken.

- 50 Jahre:** Gerda Mühlenbruch, Gerda-Luise Naundorf
40 Jahre: Doris Gasse, Hella Kruse, Gisela Sievert
30 Jahre: Susanne Guthoff, Achim Lellmann, Sabine Zielasko
20 Jahre: Hans-Heinrich Müller, Gernod Schmidt

Sie können die Arbeit der Lebenshilfe Hamburg mit dem Beitrag einer Mitgliedschaft finanziell unterstützen. Mit einem Jahresbeitrag in Höhe von derzeit 72,00 Euro können viele Angebote weiterhin aufrechterhalten und neue Angebote geschaffen werden. Sie möchten uns unterstützen?

Ansprechpartnerin:
Ulrike Stüve
Telefon: (040) 689 433-11
E-Mail: Ulrike.Stueve@LHHH.de

IN EINFACHER SPRACHE

Die Lebenshilfe Hamburg ist ein Verein. Der Verein hat Mitglieder. Die Mitglieder unterstützen die Arbeit von der Lebenshilfe. Einige Mitglieder sind schon viele Jahre in der Lebenshilfe. Ihre Namen stehen hier. Die Lebenshilfe sagt Danke.

Tipp: Menschen mit Behinderung können auch Mitglied in der Lebenshilfe werden. Sie müssen dafür nichts zahlen.

Impressum des Newsletters:

Herausgeber:
Lebenshilfe Hamburg e.V.

Redaktion:
Axel Graßmann, Natascha Dönges,
Britt Jensen, Björn Rowold, Susanne
Zornow, Ulrike Stüve

Layout und Druck:
LoboStudio.Hamburg

Auflage: 2.500 Stück

Hinweis: Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder und können gekürzt werden.

Der Bezugspreis der Zeitung ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

  <https://lhhh.de>

Spendenkonto:

Lebenshilfe LV Hamburg e.V.
bei: Hamburger Sparkasse
IBAN: DE 0320 0505 5010
7221 1012
BIC: HASPDEHHXXX

Wir freuen uns über
Ihre Unterstützung!